

Auktionen Spezial

## Amtlich nicht verkauft

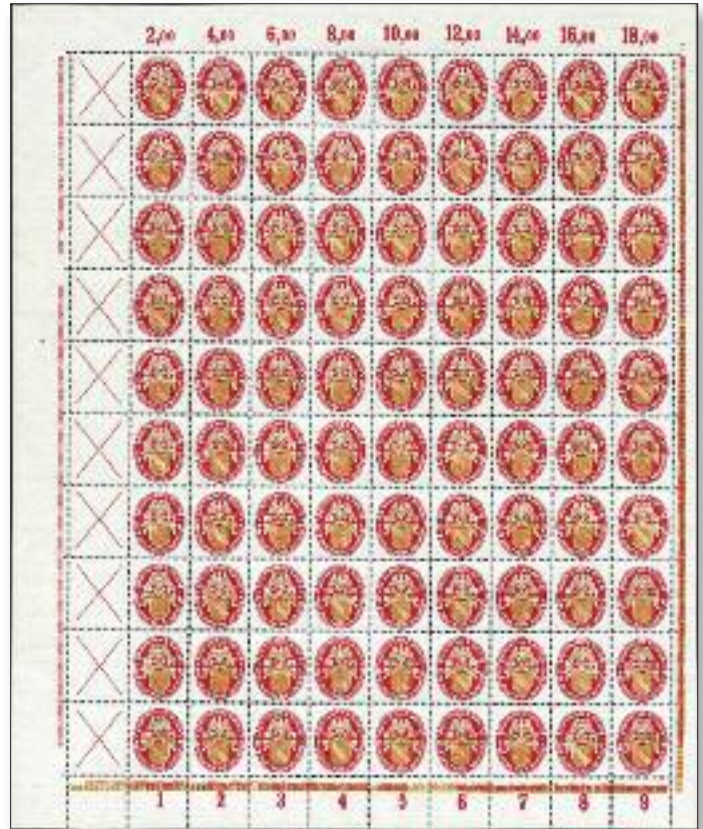
Seltener Nothilfe-MHB bei Rölli-Schär

Dem deutschen Föderalismus waren die Nothilfe-Ausgaben der zweiten Hälfte der 20er-Jahre gewidmet. Vier Zuschlagsmarken-Sätze stellten die Wappen der 17 Bundesländer vor. Die Entwürfe fertigte Sigmund von Weech, aus dessen Atelier auch die Freimarken mit dem Reichsadler und das von der Bundesrepublik Deutschland übernommene Staatssiegel stammten. Ausgewählte Nothilfe-Marken erschienen nicht nur in Schalterbogen, sondern auch in Heftchen, die heute zu den gefragten Stücken zählen. Raritäten von Rang sind die ersten vier Markenheftchenbogen (MHB) von 1925 und 1926.

Die Reichspost verkaufte weder über die Schalter noch

über die Versandstellen komplette Markenheftchenbogen. Interessierte Philatelisten wandten sich daher an die Zentralstelle der Deutschen Nothilfe, die wenige Exemplare an Sammler abgab. An den Postschaltern waren nur Restbogen erhältlich, da für die Heftchenproduktion lediglich die vier linken senkrechten Reihen benötigt wurden. An den Reihenwertzählern oben und den Reihenzählern unten erkennt man die Bogen, da sie nur 90 statt der üblichen 100 Zuschlagsmarken aufwiesen.

Auf der kommenden Auktion des Hauses Rölli-Schär am 13. und 14. Februar in Luzern kann ein glücklicher Sammler den Bogen zu 10 + 10 Pfennig von 1926 erwerben. *tb*



1926 verkaufte die Zentralstelle der Deutschen Nothilfe gerade einmal 30 bis 40 komplette Markenheftchenbogen, MiNr. IV (Rölli-Schär).

## Elfjähriger Bischof

Reichsort-Unikat bei Teutob. Münzauktion

Ein 1592 geprägter Reichsort erinnert an einen Herrscher mit einer recht abenteuerlichen Lebensgeschichte. Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg kam als Zweitgeborener am 29. Mai 1562 zur Welt. Gemäß der Primogenitur hatte er somit keine Möglichkeit, einmal den Thorn zu besteigen. Daher legten seine Eltern fest, dass er Geistlicher werden sollte, und schickten ihn auf das Kollegiatstift St. Viktor zu Xanten. Mit knapp zwölf Jahren wurde er Bischof von Münster.

1575 verstarb aber sein älterer Bruder. Nunmehr wollte Wilhelm V. seinen Zweitgeborenen zum Nachfolge berufen, doch legte das münstersche Kapitel sein Veto ein, weil es keinen weltlichen Herrscher

als Bischof wünschte. Eine Nachfolgeregelung scheiterte zunächst an dem Protestantismus zuneigenden Domherren. Als der Papst dann 1579 Johann Wilhelm zum Administrator ernannte, widersprach Kaiser Rudolf II., da der Papst dazu nicht befugt war. Schließlich einigte man sich doch. Von 1580 bis 1583 war Johann Wilhelm Administrator des Stiftes, dann dankte er zugunsten Herzog Ernst von Bayern ab.

Wilhelm V. hatte zwischen den streitenden Religionen zu vermitteln versucht, Johann Wilhelm stellte sich strikt an die Seite der Katholiken. Noch vor der Thronbesteigung, 1592, entwickelte Johann Wilhelm Wahnvorstellungen. Zunächst hing er Verschwö-

rungstheorien an, später fiel er der Tobsucht. Trotzdem wurde er, nachdem die erste Ehe kinderlos geblieben war, erneut verheiratet, um das Aussterben der Linie im Mannesstamm zu verhindern. Doch verhalfen ihm auch Exorzismen nicht zum erwünschten Erben, sodass nach einem Tod am 25. März 1609 der Jülich-Klevische Erbfolgestreit zwischen seinen Onkeln und deren Söhnen ausbrach. Die

Auseinandersetzung führte unter anderem dazu, dass Johann Wilhelm erst knapp 20 Jahre nach dem Tod seine letzte Ruhestätte fand.

Der Reichsort, den die Teutoburger Münzauktion auf der kommenden Versteigerung am 28. und 29. Februar in Borgholzhausen ausrufen darf, zählt mutmaßlich zu den Unikaten. Er ist Teil einer zu detaillierenden Sammlung zur Grafschaft Ravensberg. *tb*



Wahrscheinlich nur dieses eine Exemplar blieb vom 1592 in Bielefeld geprägten Reichsort zu ¼ Reichstaler erhalten. Die Münze mit 7,11 Gramm Gewicht kam bereits 1884 auf der Auktion von Lempertz in Köln zum Ausruf und weist eine lange Provenienzliste auf (Teutoburger Münzauktion).